

WAT(T) FÜR ENTDECKER!

Das Wattenmeer umfasst verschiedene Lebensräume. Dazu gehören u. a. Watt, Salzwiesen und Dünen. Das eigentliche Watt sind die Flächen, die bei Hochwasser überschwemmt sind und bei Ebbe trocken fallen. Das Watt nimmt zwei Drittel des gesamten Wattenmeeres ein. Die große graubraune Weite, die sich bei ablaufendem Wasser zeigt, ist beileibe keine „Schlickwüste“. Wir wollen Sie bei Ihrem Wattspaziergang begleiten und zeigen, was es dort alles zu entdecken gibt.

Die Beständigkeit des Watts ist sein Wandel

Der Begriff „Watt“ entstammt dem alt-friesischen Wort „wad“ = seicht, untief; er steht auch für Gebiete, in denen man waten kann. Wattflächen bilden sich dort, wo vorgelagerte Inseln, Sandbänke und flach auslau-

fender Meeresboden die Kraft von Wellen und Strömung abbremsten. Hier können vom Meer und aus den Flüssen herangetragen Sand und Schlick zu Boden sinken. Schwere Bestandteile setzen sich bereits in bewegterem Wasser ab: Es entsteht Sandwatt. Näher zur Küste wird der Boden noch flacher und das Wasser noch ruhiger: Es folgt das Mischwatt mit Sand, Ton und organischen Bestandteilen. Direkt vor dem Deich und besonders in Buchten (Dollart, Jadebusen) bildet sich schließlich feines Schlickwatt mit einem hohen Anteil organischer Substanz.

Das Watt lebt!

Um diesen Lebensraum mit seinem Nahrungsreichtum und seiner hohen Produktivität dauerhaft zu erobern, haben Tiere und Pflanzen besondere Strategien entwickelt. Die ersten Lebenszeichen auf dem Weg ins Watt



lassen sich mit den Füßen ertasten: Bräunlich-glitschig überziehen Mikroalgen den Wattboden. Das sind einzellige Pflanzen, die sich von Mineralstoffen ernähren. Dabei erzeugen sie kleine Sauerstoffbläschen im Wasser. Bei Überflutung können sie sich unter die Wattoberfläche zurückziehen und eine Weile dort überdauern. Ohne Algen gäbe es kein Schlickwatt, denn sie verkiten die Sedimente mit ihrem Schleim. Sie stellen den „Weidegrund“ für die nächsten Glieder im Nahrungsnetz dar. Wir begegnen bandförmigen Spuren, ein Hinweis auf die „Weidegänger“. Breite Bänder ziehen die Strandschnecken, schmale die winzigen Wattschnecken, die mit ihren Raspelzungen die Algen „abgrasen“. Im ruhigen Wasser des Mischwatts fühlen sich Platt- und Tellmuschel und die Pfeffermuschel wohl. Im Boden eingegraben, saugen sie die Algen mittels eines langen Saugrohres (Syphon) von der Oberfläche ab - diese Strategie nennt man Pipettieren. Eine Etage darunter, in ca. 30 cm Tiefe, leben die „Sandfresser“. Der

Wattwurm wohnt in einer U-förmigen Röhre. An einem Ende frisst er das Sediment in sich hinein, verdaut die darin enthaltenen Nährstoffe und „entsorgt“ den Sand am anderen Ende. An der Oberfläche erkennen wir die Röhrenenden als Trichter bzw. als Kothäufchen, die wie Spagetti aussehen. Ganz kunstvolle Wohnbauten klebt sich der Bäumchenröhrenwurm aus Sandkörnern und Muschelstückchen zusammen. Wir sehen davon die aus dem Boden ragenden Bäumchenkronen, durch die der Wurm seine Tentakel zum Nahrungsfang ins Wasser steckt. Als Filtrierer leben Herz-, Sandklaff- und Miesmuscheln, die große Kolonien bilden. Herzmuscheln graben sich mit ihrem muskulösen Fuß tief ins Watt. Miesmuscheln siedeln auf der Wattoberfläche. Gegen Verdriften durch die Strömung sichern sie sich mit festen Eiweißfäden (Byssusfäden): Sie heften sich an Steine, Pfähle oder an die Schalen von Artgenossen und bilden so Muschelbänke. Eine „Neubürgerin“ im Watt ist die Pazifische Auster.



Internationale Gäste im Watt

Auf den Rippelmarken des Watts finden sich auch kleine, zarte Tritte und breite Watschelspuren. Sie stammen von den auffälligsten Nutznießern des Nahrungsreichtums im Watt: Das sind die Watt- und Wasservögel. Hier rasten sie und „tanken“ Energiereserven auf ihrem langen Zug zwischen ihren Brutgebieten hoch im Norden und den Überwinterungsgebieten in südlichen Gefilden. Jede Vogelart hat sich durch die Länge und Form des Schnabels auf ihre jeweilige Lieblingsspeise spezialisiert - je nachdem, wie tief die Beute sich unter der Oberfläche verbirgt, ob ein weicher Wurm verspeist wird oder vor dem Genuss eine harte Schale zu knacken ist. Auf den zweiten Blick wird die Bedeutung des Wattenmeeres - weit über unsere Landesgrenzen hinweg - schon klarer. Es lohnt sich, über diese schlaglichtartige Darstellung hinaus, weitere Wattbewohner und -gäste kennen zu lernen.

Wattwanden ja - aber Wie?

Sicherheit:

Wattwanderungen sollten Sie nur unter Leitung von erfahrenen, geprüften Wattführern unternehmen - zu Ihrer eigenen Sicherheit und zur Vermeidung von Störungen. Die zugelassenen Routen sind den Fachleuten bekannt, aber nicht in offiziellen Karten dargestellt, um Unkundige nicht in Gefahr zu bringen, den für den sicheren Weg durchs Watt braucht man noch Erfahrung und besondere Ausstattung. Unter fachkundiger Führung erfahren Sie außerdem viel Wissenswertes über den Lebensraum Wattenmeer.

Rechtliche Bestimmungen:

Die Wattführer sind dafür verantwortlich, das im Sinne und zur Sicherheit aller Teilnehmer die rechtlichen Be-

stimmungen für Sicherheit und Ordnung eingehalten werden. Kinder unter 8 Jahren dürfen an Wattwanderungen von mehr als 90 Minuten Dauer nicht teilnehmen - die Strapazen sind nicht zu unterschätzen.

Kleidung:

Nehmen Sie warme Kleidung und eine Kopfbedeckung mit! Im freien Watt kann es auch im Sommer empfindlich kalt werden.

Schuhwerk:

Sprechen Sie sich mit dem Wattführer ab, ob in Gummistiefeln, Turnschuhen oder barfuß gelaufen wird. Stiefel sind nur in festen Sandwatt oder in der kalten Jahreszeit sinnvoll. Turnschuhe sitzen auch im weicheren Misch- und Schlickwatt fest am Fuß und schützen vor scharfkantigen Muschelschalen. Barfuß erhalten Sie sicher die beste „Tuchföhlung“ zu dem Lebensraum unter Ihren Füßen, aber bitte treten Sie vorsichtig auf.

Nationalpark-Wattführer/innen

Seit 2001 werden Nationalpark-Wattführer/innen zertifiziert. Sie haben sich in Fortbildungen besonders für Führungen in diesem Schutzgebiet qualifiziert und sind am Nationalpark-Logo zu erkennen. Termine finden Sie unter www.nationalpark-fuehrungen.de sowie in einem gesonderten Falblatt und auf Ankündigungspostern bei den Kurverwaltungen und auf anderen Aushangflächen.

Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer
Virchowstr. 1, 26382 Wilhelmshaven, Tel. 0 44 21 - 911-0,
poststelle@nlpv-wattenmeer.niedersachsen.de, www.wattenmeer-nationalpark.de

